

KLINKER-RIEMCHEN & EXTRUDIERTER FLIESEN UP TO DATE

OBJECTFACT 1.12

CAMPUS DORNBIERN

VON WEGEN NUR
NÖRDLICH DES
WEISSWURST-ÄQUATORS:
KLINKER-RIEMCHEN FÜR
ÖSTERREICH

Seite 2



GALERIE KASKADA STETTIN
FASSADEN-SPAGAT FÜR
GESCHICHTSTRÄCHTIGES GROSSPROJEKT
IN POLEN

Seite 4



ELISHOUT CAMPUS BRÜSSEL
FROSTSICHERES
RESTAURIERUNGSEXEMPEL
IN BELGIEN STATUIERT

Seite 6



TU ČVUT PRAG
DIE SPALTPLATTE ALS
WÄRMENDER GEGENPOL
IN TSCHECHIEN

Seite 8

UNTYPISCHE FASSADE – UNTYPISCHES PROJEKT. AM BODENSEE WERDEN MIT KERAMIK KLISCHEES GEBROCHEN.

Eigentlich hatte das mit dem Großprojekt beauftragte Büro Aicher Architekten in Lustenau zunächst die Vision einer vorgehängten Fassade mit Großformaten in Grauschwarz, sich dann aber zur Kostenoptimierung für eine Riemchenfassade auf normalem WDVS entschieden.



VON WEGEN NUR NÖRDLICH DES WEISSWURST-ÄQUATORS: KLINKER-RIEMCHEN FÜR ÖSTERREICH

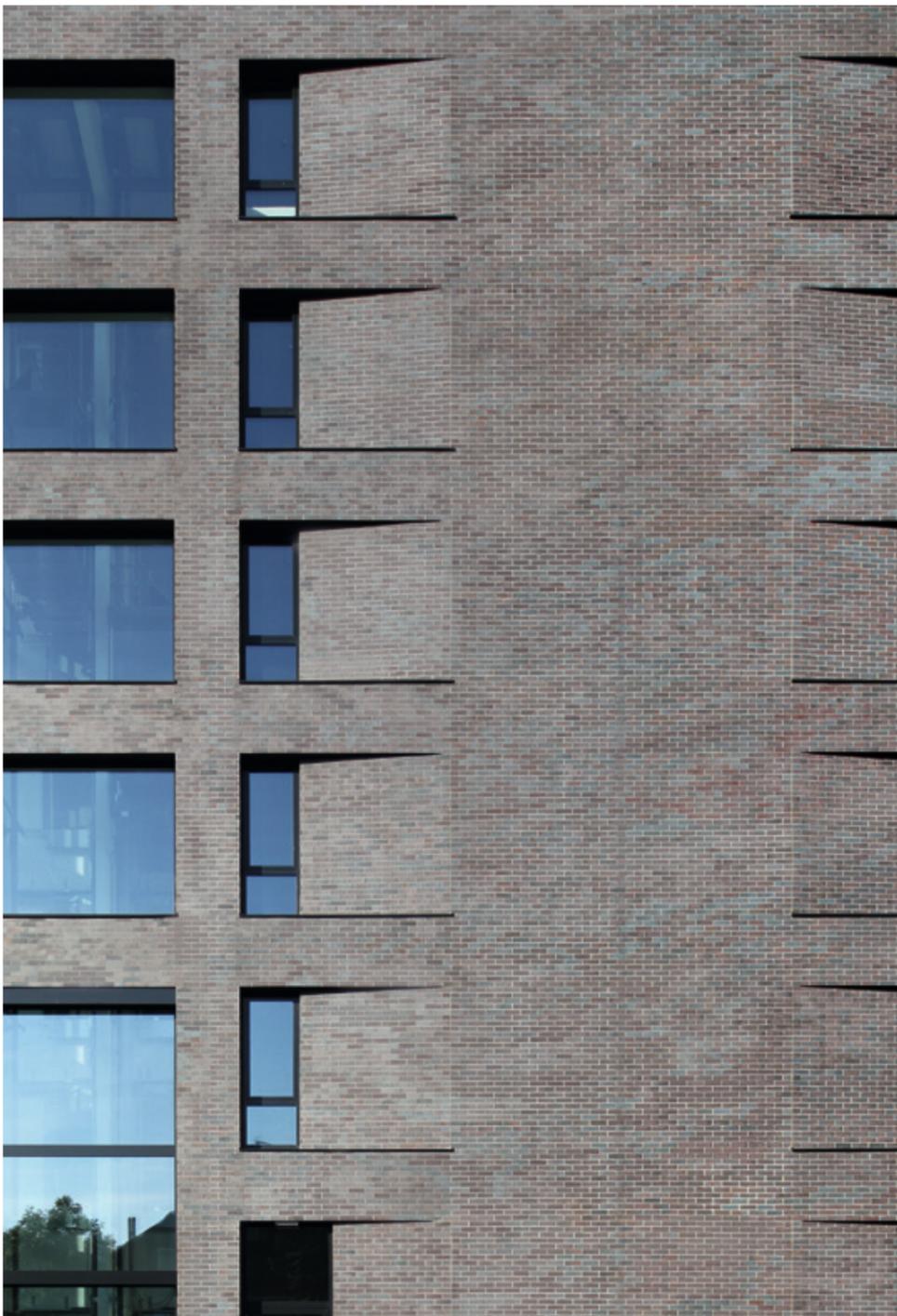
Wenn inmitten einer seit Jahrhunderten etablierten Vorarlberger Holz- und Putzfassadenidylle plötzlich ein mit Klinker-Riemchen bekleideter großer Bürokomplex entsteht, dann erregt das Aufsehen. Nicht nur wegen der ungewöhnlichen Wandbekleidung.



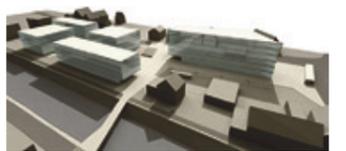
Auch hinter der Fassade wurde erfolgreich mit Konventionen gebrochen. Hier hat sich ein über die Grenzen hinaus impulsgebender Unternehmensstandort etabliert, der vor allem eines bietet: schnellen Output bei minimalem Initialaufwand – für Jungunternehmer, Spin-offs und Freelancer die optimale Lösung.

Zusammen mit Investoren hat die Stadt Dornbirn auf einem ehemaligen Postgaragengelände einen Campus errichtet, der auf eine ganz spezielle Zielgruppe abgestimmt ist. Komplett ausgestattete Bürolösungen mit eigenem Briefkasten, in denen man ganz unabhängig agieren oder eben auch gemeinsame Infrastrukturen, Austauschchancen und Synergiepotenziale nutzen kann. Für Aufenthalts- und Barbereich mit Teeküche, Empfang, Besprechungsraum und Bäcker-Service bis zu Büoreinigung, Kinderbetreuung und Carsharing wird hier bei Einmietung ganz pauschal gesorgt. Unternehmensgründungsberatung inklusive.

Ein Erfolgskonzept, denn mit der Umsetzung der zweiten Baustufe wurde wie geplant begonnen. Der 17.000 m² große Campus mit einem Bruttorauminhalt von 22.500 m³ wirkt nicht nur auf die Campusbefürworter inspirierend. Laut einer Umfrage sind nach anfänglichem Unmut nun auch die Kritiker von der neuartigen Fassadenanmutung begeistert.



Auf einem ehemaligen Postgaragenareal in Dornbirn entsteht in mehreren Baustufen der Campus Dornbirn. Der Standort befindet sich in unmittelbarer Nähe der Fachhochschule Dornbirn und gilt als impulsgebende Plattform für Wirtschaft, Forschung, Wissenschaft und für Kreative.



Als spezieller Objektauftrag wurden 2.600 m² Klinker-Riemchen und 5.000 Winkel von der Serienfarbe „Keravette® metallic schwarz“ in Bezug auf das Farbverhältnis von Schwarz- und Braunanteilen modifiziert. Denn über allem stand der Wunsch nach einer ursprünglich und wertig anmutenden Fassade mit leicht archaischem Charakter.

130 MILLIONEN EURO GEGEN DIE WIRT- SCHAFTSKRISE – UND FÜR DEN STÄDTEBAU

Die modern interpretierte Rekonstruktion eines einstigen Hafenmetropolenhighlights mit 43.000 m² für Kommerzielles, Kulturelles und Kulinarisches – perfekt integriert in die eklektischen historischen Gebäude der Umgebung und die neu errichtete Infrastruktur. Das ist das Ergebnis der akribischen Zusammenarbeit der Architekten des Investors ECE und Prof. Dr. Zbigniew Paszkowski, Leiter der Arbeitsgruppe Conservation Strategies, sowie seinem renommierten polnischen Architekturbüro Urbicon.



KASKADA – GESCHICHTSTRÄCHTIGES GROSSPROJEKT IN POLEN: FASSADEN-SPAGAT FÜR SHOPPINGTEMPEL IN STETTIN

Patina-Riemchen: Ruhepol einer Fassade mit großem Vermächtnis; architektonisches Stilmittel und auflockerndes Bindeglied zwischen Denkmalschutz und Cosmopolitischem.

Für Furore hat der 1889 an der Kreuzung der heutigen Allee Niepodległości und der Straße Obrońców Stalingradu errichtete Gebäudekomplex schon immer gesorgt – bis er 1981 einer Brandkatastrophe zum Opfer fiel. Kein einfaches Erbe für Architekten und Planer, die in einer ansonsten denkmalgeschützten Umgebung nach 30 Jahren Brache mit dem Großprojekt „Kaskada“ im Stettiner Stadtherz an die einstigen Großstadtakzente von damals anknüpfen sollten.

Auch wenn der Name aus der Zeit als Gastrokombinat und legendärer sozialistischer Vergnügungstempel stammt – der Anspruch auf eine architektonische Vorreiterstellung kommt aus den Goldenen Zwanzigern. Hausherr Otto Ponath wollte hier einen Nobelclub installieren und veranlasste 1929 die passende Großsanierung: Nicht nur sein Club, sondern auch das Gebäude wurde weit über die Grenzen hinaus berühmt. Es galt als das modernste seiner Art mit Gasheizung und mechanischer Lüftung; aber vor allem die Fassade war ein Highlight. Nicht nur wegen der Rotunde (kreisrunder Baukörper), sondern weil diese auch mit der damals weltweit modernsten und teuersten Neon-Technik gekonnt in Szene gesetzt wurde. Das erregte Aufmerksamkeit.

Die Vergangenheit wird heute vor allem in Farbe dargestellt: gelb wie der Champagner, der hier floss, rot wie die Vorhänge des renommierten Puppentheaters Pleciuga, das heute hier wieder seinen Platz gefunden hat. Blau steht für das Bekleidungsunternehmen Odra, das hier einst Jeansbekleidung produzierte. Und die Riemchen: Ruhepol, Bindeglied und architektonisches Stilmittel zwischen Denkmalschutz und Cosmopolitischem. 3.500 m² Zeitlos in der Farbe „Eisenrost“ und 15.000 Stück Winkel. In der Sonderabmessung 240 x 71 x 14 mm mit tiefem Schwalbenschwanz für die Produktion in PU-Thermopaneelen. Und vor allem: Hightech gebrannt, aber mitpatinierter Oberfläche.

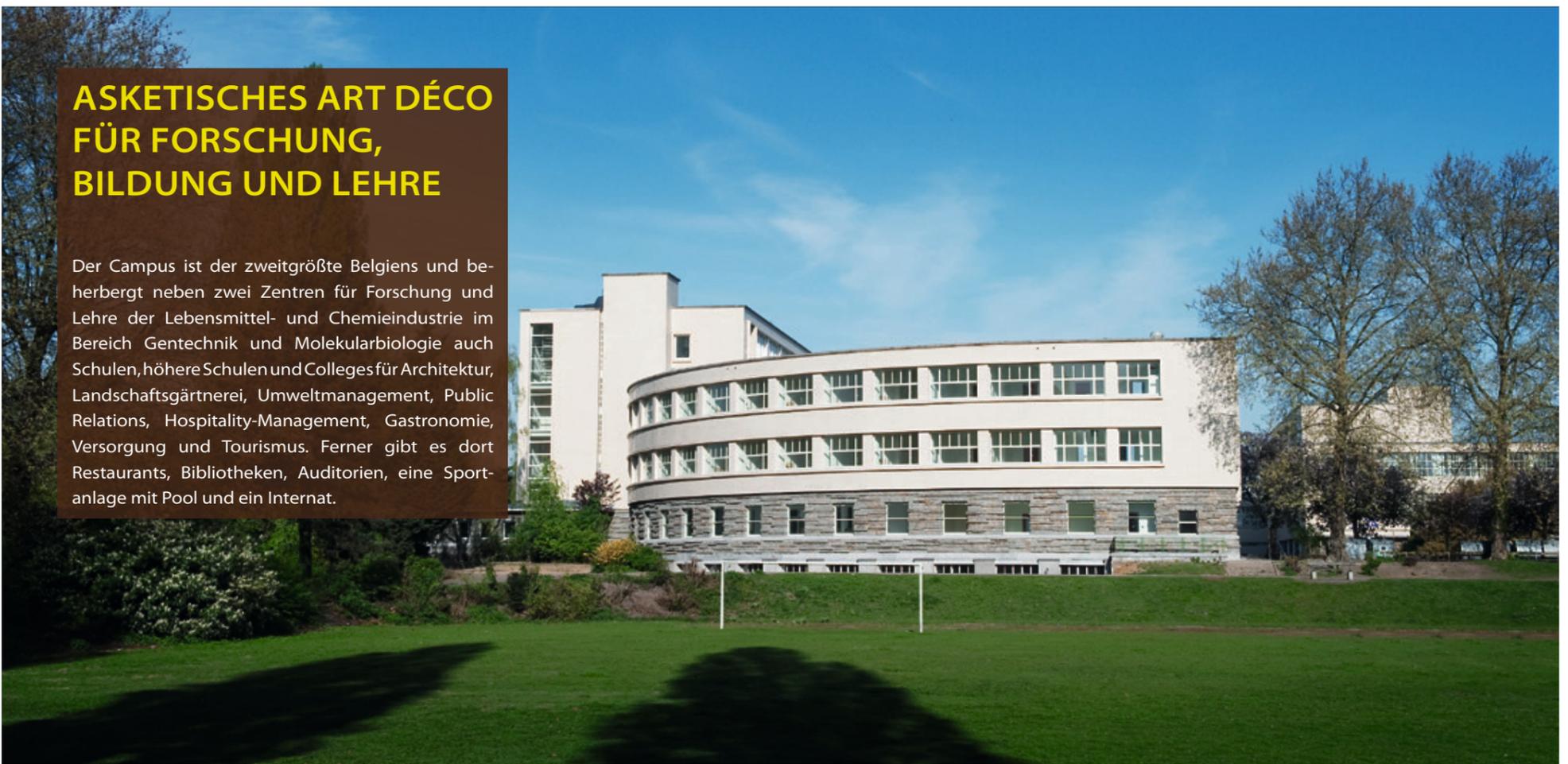




Mit dem „Industry Award 2012“ ausgezeichnet:
 Kaskada gewinnt in der Kategorie „Retail Development of the
 Year 2011“ im April die Central and Eastern European Real
 Estate Quality Awards (CEEQA) des Immobilienmagazins
 Emerging Europe. Gekürt wurden die besten Immobilien-
 Projekte Mittel- und Osteuropas.

ASKETISCHES ART DÉCO FÜR FORSCHUNG, BILDUNG UND LEHRE

Der Campus ist der zweitgrößte Belgiens und beherbergt neben zwei Zentren für Forschung und Lehre der Lebensmittel- und Chemieindustrie im Bereich Gentechnik und Molekularbiologie auch Schulen, höhere Schulen und Colleges für Architektur, Landschaftsgärtnerei, Umweltmanagement, Public Relations, Hospitality-Management, Gastronomie, Versorgung und Tourismus. Ferner gibt es dort Restaurants, Bibliotheken, Auditorien, eine Sportanlage mit Pool und ein Internat.



COOVI ELISHOUT CAMPUS IN BRÜSSEL: FROSTSICHERES RESTAURIERUNGSEXEMPEL STATUIERT

Baudenkmal zum Differenzieren – damals wie heute.

Nicht nur die Brüder Polak wollten hier Geschichte schreiben: Art-déco-gerecht.

Der Zweite Weltkrieg brachte das Aus für Art déco in Europa. Die Stimmung der unmittelbaren Nachkriegszeit ließ keinen Raum für Pomp und derart zur Schau gestellten Luxus. Doch als die Jungarchitekten André und Jean Polak 1946 mit der Planung des Elishout Campus beauftragt wurden, musste man mit Glamour rechnen. Als Söhne eines der berühmtesten Art-déco-Architekten des Geldadels der 30er Jahre waren sie geprägt – auch wenn ihnen die finanziellen Mittel der öffentlichen Hand hier andere Grenzen setzten.

Vater Michel Polak hatte sich mit seiner Interpretation aus asketischer Architektur und Art déco in Meisterstücken wie der berühmten „Villa Empain“ in Brüssel unsterblich gemacht. Auch der Elishout Campus – mit der unverkennbaren Polak-Handschrift der zweiten Generation – gilt als ein architektonisches Highlight. Mit allen Herausforderungen, die der Denkmalschutz heute an eine Renovierung oder Sanierung stellt.

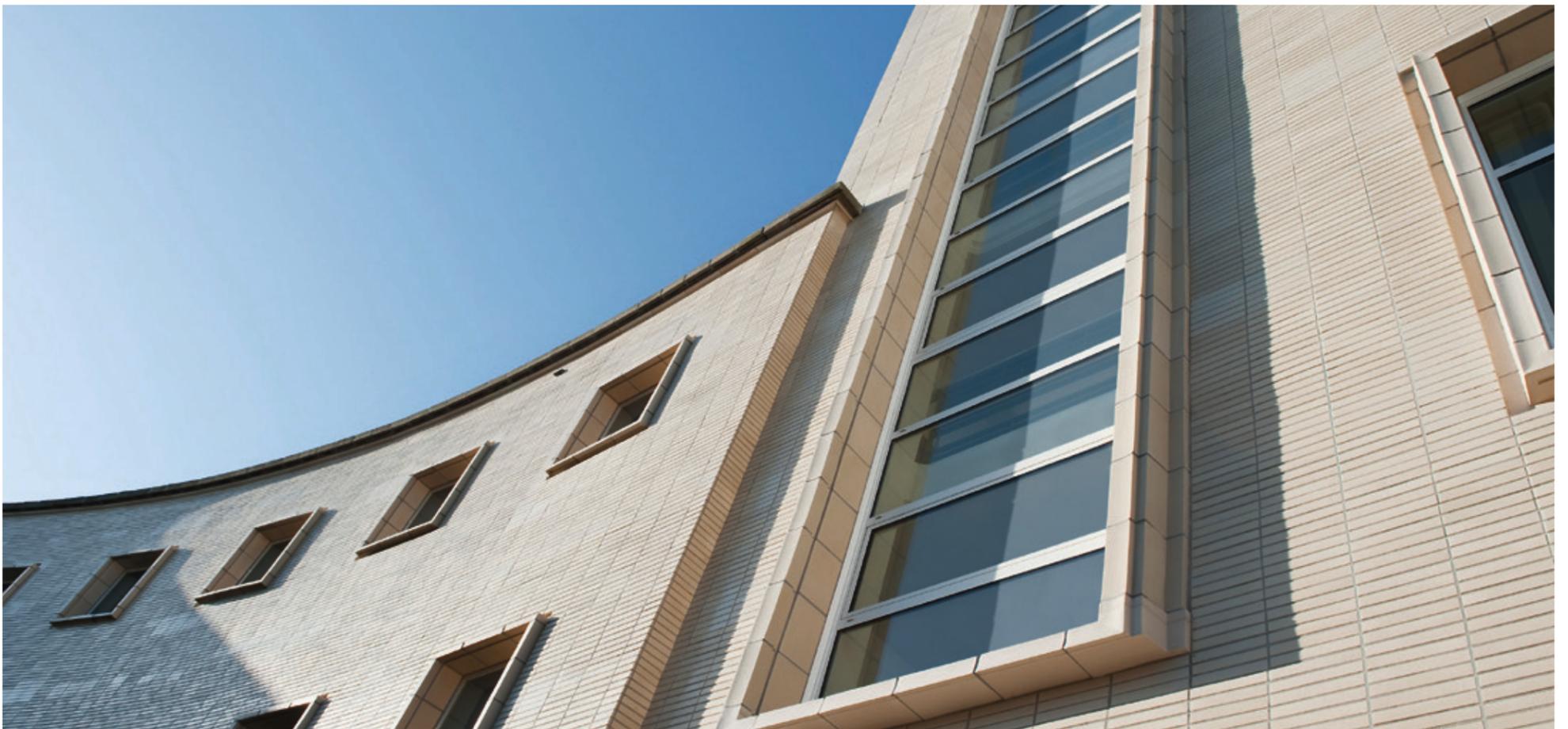
2008 wurde das renommierte Büro Xaveer de Geyter Architekten mit der vor ein paar Monaten erst abgeschlossenen langwierigen Restaurierung der Polak-Gebäude beauftragt. Ein Heer von Spezialisten musste hinzugezogen werden. Gerade auch für die Sanierung der Fassade, die maßgeblich über den besonderen Ausdruck des Art déco entscheidet, wurde eine Koryphäe in Sachen Art déco und Master of Science in Restaurierung, Prof. Arch. Barbara Van der Wee, hinzugezogen und ein ausgetüfteltes Riemchen-Konzept erstellt. Das Ergebnis für STRÖHER: ein Objektauftrag im Sondermaß 300 x 52 x 15 mm und im Zweibrandverfahren glasiert, um die vom Denkmalschutzamt geforderte exakt ursprüngliche Farbe der Riemchen zu erzielen.

Die Arbeiten unterlagen dem besonderen Ansinnen der flämischen Gemeinschaft Belgiens, den von ihr unterhaltenen Gebäuden auf dem Campus eine eigene Identität zu geben. Der Coovi Campus war unlängst in einen Niederländisch und einen Französisch sprechenden Teil, unterhalten von der französischen Gemeinschaft Belgiens, gespalten worden. Nicht untypisch für Belgien, wo das Bildungssystem auch noch eine deutsche Gemeinschaft als Träger bereithält. Für das einst sehr konsistent und stark einheitlich entworfene Erscheinungsbild allerdings eher befremdlich. Auf jeden Fall hat sich die flämische Gemeinschaft mit dieser Sanierung differenziert und ein weiteres Stück Campusgeschichte geschrieben.





Der 1948 erbaute „Curve Flügel“ verleiht dem Campus seine architektonische Identität und beherbergt auch heute das Campus-Internat.

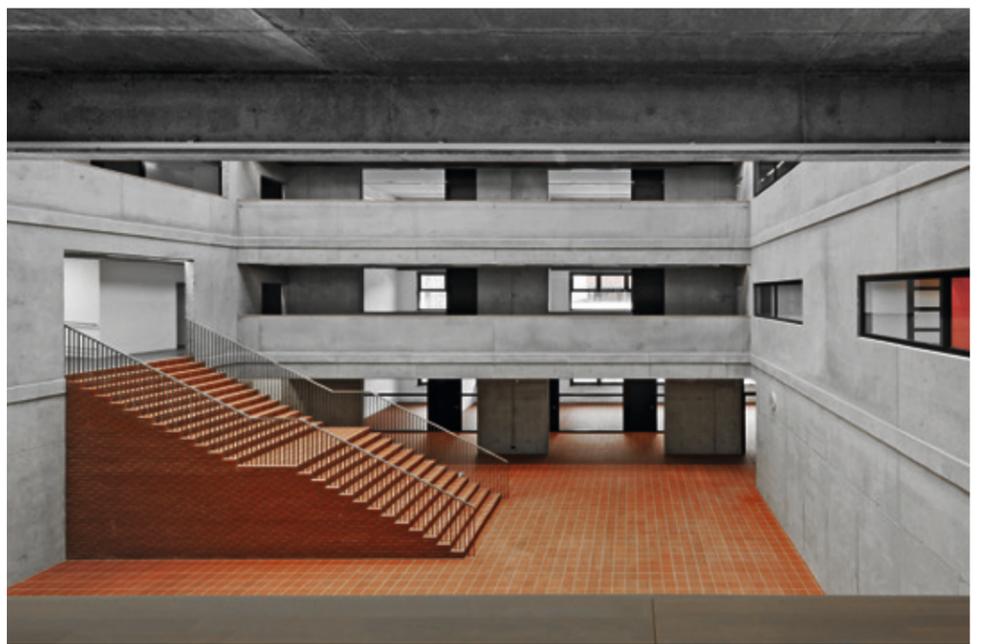


Das Atomium in Brüssel, Wahrzeichen der ersten Expo nach dem zweiten Weltkrieg 1958, wurde ebenfalls unter der Leitung der Architekten André und Jean Polak errichtet und fand 2006 sogar seinen Platz auf einer belgischen Zwei-Euro-Gedenkmünze.

Nicht nur auf architektonische Details wurde Wert gelegt – nach schlimmen Erfahrungen mit Betonaggressivität stand allen voran die Frostsicherheit der Fassadenbekleidung als gesetzte Qualitätsanforderung – für STRÖHER-Klinkerriemchen selbstverständlich und unter Garantie.

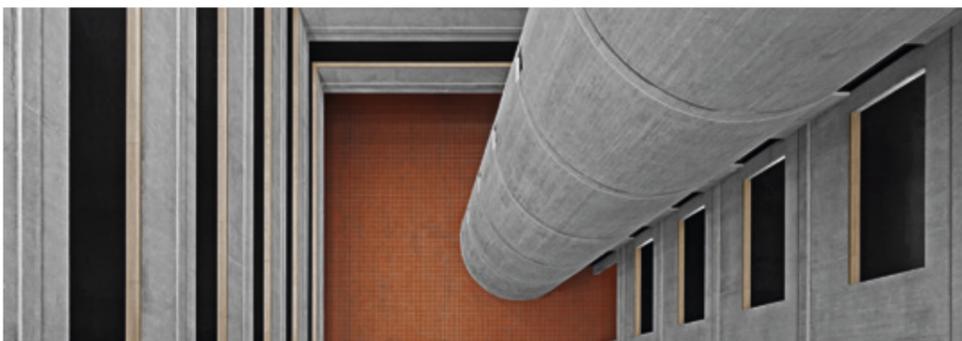
INDIVIDUELLES FUGEN- BILD – INNEN DESIGNIG SCHLANK, AUSSEN FROSTSICHER BREIT UND MIT ÜBERSTÄRKE.

Ausnahme-Architektin mit Feingefühl für das Gesamte, Alena Sramkova: „Wir wollten nicht, dass die Architekturstudenten glaubten, sie seien etwas Besseres, nur weil sie in einem außergewöhnlichen Gebäude studieren. Sie sollten sich wohlfühlen und gerne zur Vorlesung kommen – das ist bei den meisten Fakultätsgebäuden hier an der ČVUT nicht der Fall.“ Das Ergebnis: eine Universität mit einer langen Geschichte und ein neuer Fakultätsbau von solch unerwarteter Offenheit, dass auch er Geschichte schreiben wird.



SONDERANFERTIGUNG EINES KLASSIKERS FÜR DIE ČVUT PRAG: DIE SPALTPLATTE ALS GEGENPOL ZU KÜHLEM GEGENWARTSDESIGN

Kann man von einem Gebäude erwarten, dass es zu einer Architektenschmiede wird, kreative Höhenflüge ermöglicht und doch demütig auf den Berufsalltag vorbereitet? Man kann! Und Alena Sramkova, die Grande Dame der tschechischen Architektenszene, hat davon eine sehr klare Vorstellung.



Die 83-jährige Ausnahme-Architektin
mit Feingefühl für das Gesamte:
Alena Sramkova.

„Würde darf nicht empfindlich sein.“ Die Vorgaben in puncto Bodenbelag waren eng: Er sollte eine Seele haben und dennoch widerstandsfähig sein. Für den Außenbereich war die garantierte Frostsicherheit ein absolutes Muss. Die Wahl: klassisch rot unglasiert, knapp 4000 m² plus Schenkelplatten für die Treppen – für außen und für innen.

Im Innenbereich jedoch mit enger Fuge. Die sollte aber mit den breiten Fugenlinien der im Außenbereich verlegten Keramik korrespondieren, um einen einheitlich großzügigen Gesamteindruck zu erzielen. Daher wurde die Abmessung 245 x 245 mm für die Verlegung mit einer 5-mm-Fuge produziert und die Treppen-Schenkel entsprechend der 245-mm-Länge angepasst. Im Außenbereich wurde die Keramik im Format 240 x 240 mm und mit einer normalen 10-mm-Fuge verlegt, aber aufgrund der sicherheitstechnischen Anforderungen in öffentlichen Bereichen mit einer Extra-Stärke von 20 mm. So laufen die Fugen von innen nach außen in allen Richtungen durch und für den Betrachter entsteht eine besonders großzügige Flächenwirkung.